



Arbeiten in der Schweiz

Inhalt

| | |
|--|---|
| Unsere Leitfäden..... | 2 |
| Einleitung..... | 2 |
| Über die Schweiz..... | 3 |
| Warum die Schweiz?..... | 3 |
| Internationale Unternehmen treten ein..... | 4 |
| Was bedeutet dies für den Arbeitsmarkt?..... | 5 |
| Die Pharmaindustrie..... | 5 |
| Geografie..... | 6 |
| Die Evolution der Pharmaindustrie..... | 6 |
| Gehaltsentwicklung..... | 7 |

Unsere Leitfäden

Dieser Bericht ist ein Teil von Real Staffings Engagement hinsichtlich der Unterstützung unserer Kunden und der Bereitstellung marktführender Lösungen zur Personalbeschaffung. Als eine der weltweit führenden Personalberatungen sind wir mit Stolz ein wichtiger Partner für Fachkräfte und Organisationen für eine ganze Reihe von Industrien.

Unsere Vielzahl an Studien und Berichten bietet Leitfäden sowie Einblicke in die aktuellsten Nachrichten aus dem Personalwesen; egal, ob Sie auf der Suche nach einer neuen Stelle oder neuen Mitarbeitern sind.

Einleitung

Als eine der weltweit fortschrittlichsten und wohlhabendsten Nationen ist die Schweiz insbesondere in Europa ein Voreiter in Bezug auf Marktkooperation und ein eindrucksvoller Verfechter offener Grenzen. Obwohl die Schweiz selbst kein Mitglied der Europäischen Union ist, so hat seine Flexibilität und Offenheit dem Land dennoch dazu verholfen, von europäischen Kooperationen zu profitieren und starke Handelsbeziehungen mit europäischen Partnern aufzubauen. So wurden im Jahr 2010 etwa die Hälfte der Unternehmensgewinne durch Partnerschaften innerhalb der EU erzielt.

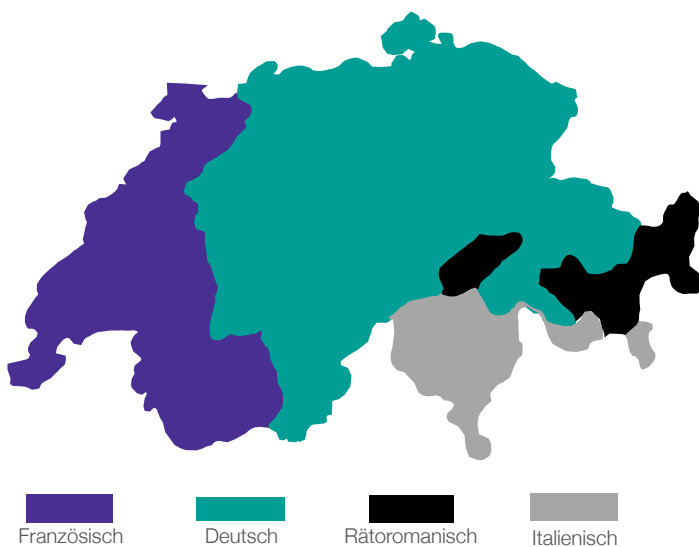
In den nächsten Jahren möchte die Schweiz ihre Kooperationen jedoch ausweiten und vor allem Staaten in Asien und den USA zunehmend in ihre Handelsbeziehungen integrieren. Dies bietet ein immenses Potential an Wachstum und ermöglicht eine breitere Aufstellung auf den internationalen Märkten. Schon heute sind erste Auswirkungen dieses Potentials erkennbar; dies verdeutlicht die Bekanntgabe, dass die Schweiz der derzeit zweitgrößte Investor in Mexiko ist und in der Zeit von 2009-2010 der fünftgrößte Investor in Pakistan war.

Falls Sie irgendeinen Aspekt dieses Leitfadens mit uns besprechen oder sich bei Real Staffing in der Schweiz registrieren möchten, schicken Sie uns eine E-Mail an zurichpharmaperm@realstaffing.com oder registrieren Sie sich online auf: ch.realstaffing.com

Über die Schweiz

Die Schweiz ist die Schnittstelle sowohl zwischen Nord- und Südeuropa als auch zwischen den verschiedenen Kulturen Deutschlands, Frankreichs und Italiens. Das Land ist in 26 Bundesländer, Kantone genannt, sowie vier sprachliche Regionen unterteilt:

- Deutsch (im Norden, Zentrum und Osten)
- Französisch (im Westen)
- Italienisch (im Süden)
- Rätoromanisch (eine kleine Gegend im Südosten)



Warum die Schweiz?

Seit des Zweiten Weltkriegs ist die Schweiz aufgrund ihres rapiden wirtschaftlichen Wachstums und ihrer stabilen finanziellen Lage zu einem Hauptziel für Immigranten geworden. Sie weist nun mit 22,5% einen der höchsten Ausländeranteile in der Arbeitswelt auf. Diese Zahl ist seit 1990 in jedem Jahr gestiegen und erste Prognosen zeigen, dass dies auch in den kommenden Jahren der Fall sein wird.

Die Schweizer Wirtschaft könnte ohne die ausländische Bevölkerung nicht bestehen, was zu der Abschaffung des Gesetzes, welches Schweizern den Vorrang bei der Vergabe von Stellen gewährte, führte. Die Einführung eines bilateralen Übereinkommens zwischen der Schweiz und der EU bezüglich des freien Personenverkehrs machte die Migration zu einem erreichbaren Vorhaben für viele qualifizierte Fachkräfte.

Die erwerbstätige Bevölkerung der Schweiz

| Jahr | Anzahl an Nicht-Schweizern | % der Bevölkerung |
|------|----------------------------|-------------------|
| 2009 | 1.714.000 | 22,0 % |
| 2008 | 1.669.700 | 21,7 % |
| 2007 | 1.602.100 | 21,1 % |
| 2006 | 1.554.500 | 20,7 % |
| 2005 | 1.541.900 | 20,7 % |
| 2004 | 1.524.700 | 20,6 % |
| 2003 | 1.500.900 | 20,4 % |
| 2002 | 1.477.000 | 20,2 % |
| 2001 | 1.447.600 | 20,0 % |
| 2000 | 1.424.400 | 19,8 % |
| 1990 | 1.127.100 | 16,7 % |

Für Nicht-Schweizer ist die Schweiz in Bezug auf dort herrschende Arbeitsbedingungen ein wahres Paradies. Schweizer Arbeitnehmer genießen mit die höchsten Gehälter in der Welt, ausländische Fachkräfte haben die gleichen Arbeitnehmerrechte wie Schweizer Staatsbürger und das Geschäftsumfeld ist eines der einladendsten in der Unternehmenswelt. Nach Daten aus dem IMD World Competitiveness Yearbook ist es eben dieses Geschäftsumfeld, das die Schweiz für externe Spezialisten besonders attraktiv macht.

Dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft „economiesuisse“ zufolge hat vor allem der freie Personenverkehr zu Wachstum und Stabilität der nationalen Wirtschaft beigetragen.

„Seit der Einführung des freien Personenverkehrs im Jahr 2002 ist das Bruttoinlandsprodukt stärker gestiegen als in den Jahren zuvor. Wir können also eine direkte Verbindung zwischen diesem Wachstum, der wohlhabenden Schweizer Wirtschaft und eben diesem freien Personenverkehr herstellen.“, so Cristina Gaggini, Leiterin des Dachverbands der Schweizer Wirtschaft in der französischsprachigen Schweiz.

„Unsere Beurteilung der bilateralen Übereinkunft ist äußerst positiv und wir betonen stets wie unerlässlich sie für die Schweizer Wirtschaft ist. Der Schweizer Arbeitsmarkt ist einfach zu limitiert; wir verfügen nicht über eine ausreichende Anzahl an Spezialisten – Ingenieure, Techniker im Gesundheitswesen, etc.“

Attraktivität für ausländische hochqualifizierte Fachkräfte

Top 10 Weltrangliste

Umfrage: 10 = Fühlen sich von dem wirtschaftspolitischen Umfeld des Landes angesprochen

1 = Fühlen sich von dem wirtschaftspolitischen Umfeld des Landes nicht angesprochen

| Rangfolge | | 2009 |
|-----------|----------------|------|
| 1 | Schweiz | 8.77 |
| 2 | Singapur | 8.22 |
| 3 | USA | 7.80 |
| 4 | Australien | 7.63 |
| 5 | Kanada | 7.46 |
| 6 | Qatar | 7.45 |
| 7 | Hong Kong | 7.42 |
| 8 | Großbritannien | 7.30 |
| 9 | Irland | 7.00 |
| 10 | Luxemburg | 6.96 |

Quelle: IMD World Competitiveness Yearbook 2009

Internationale Unternehmen treten ein

Die Schweiz rühmt sich seit mehreren Jahren mit einem der attraktivsten Investmentklimata in Europa. Nach einer aktuellen Investmentstudie von Ernst & Young stimmen 20% der 700 weltweit befragten führenden Entscheidungsträger zu, dass die Schweiz in Sachen Investment ihre erste Wahl wäre; wenn es denn um das Verlegen wichtiger Funktionen ins Ausland geht, wodurch die Schweiz das zweitbeliebteste Land für Investitionen weltweit ist.

Die Studie zeigte außerdem:

- 44% der Befragten stimmten überein, dass die Schweiz die Nation ist, die im Zuge der globalen Finanzkrise europaweit am stärksten aufgetreten ist. Dies spiegelt das externe Vertrauen sowohl in die Schweizer Wirtschaft als auch in die national umgesetzten Maßnahmen wieder.
- Mehr als die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen (56%) sind sich einig, dass Innovationen und der vorherrschende Unternehmergeist innerhalb des Landes Hauptgründe für die Berücksichtigung der Schweiz sind.
- 45% waren von dem hohen Anteil an international agierenden Unternehmen, die bereits in der Schweiz tätig sind, angetan.
- 78% denken, dass die derzeitige, auf das Anwerben von ausländischen Unternehmen und deren Investitionen ausgerichtete, Schweizer Strategie ein voller Erfolg war und ist.

- 50% gaben an, Investitionen in der Schweiz zu planen; von denen wiederum 26% schon konkrete Pläne vorliegen hatten.
- 74% der Unternehmen, die bereits in der Schweiz tätig sind, planen weitere Investitionen und verdeutlichen damit ihr hohes Maß an Vertrauen in ihre bisherigen Aktivitäten.

Es sind diese Aussagen, die aus der Schweiz auch weiterhin einen attraktiven Platz für externe Investoren und Unternehmen, die ihre Geschäfte im Ausland expandieren möchten, machen. Neben renommierten Schweizer Unternehmen wie ABB, Credit Suisse, UBS und Swiss Re haben auch Unternehmen wie General Motors, Google, IBM und Microsoft in den vergangenen Jahren Geschäftsstellen in der Schweiz errichtet.

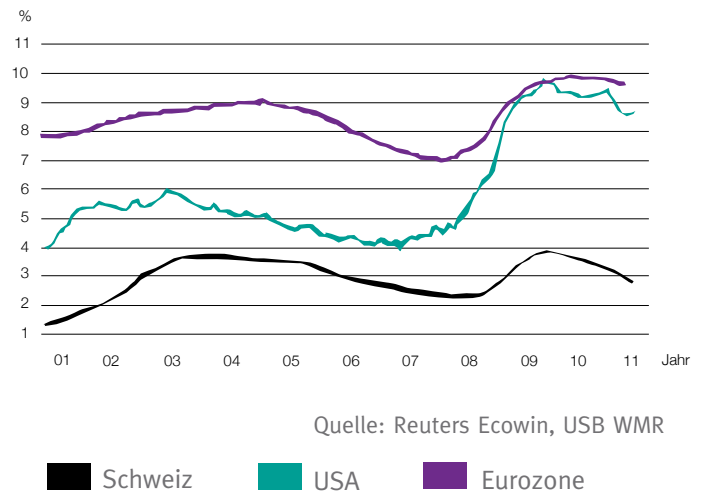
GA Pak, ein Chinesischer Verpackungshersteller für die Lebensmittelindustrie, verlegte vor kurzem seinen Unternehmenssitz in die Schweiz und bezeichnete die zentrale Lage des Landes, die guten Verkehrsverbindungen, die hochqualifizierten Arbeitskräfte sowie das starke finanzielle Zentrum als Hauptgründe für die Entscheidung für die Schweiz und gegen andere europäische Nationen.

Peder Berggren, Director of International Business bei GA Pak bestätigte, dass „die Steuer ein Kriterium war, jedoch nicht weit oben auf unserer Agenda stand.“

Hauptgründe für internationale Unternehmungen

- 1 Stabilität und Sicherheit
- 2 Lebensqualität
- 3 Soziales Klima
- 4 Kaufkraft
- 5 Infrastruktur und Logistik
- 6 Forschung und Entwicklung
- 7 Bildung
- 8 Telekommunikation
- 9 Bedeutung als Finanzzentrum
- 10 Unternehmergeist
- 11 Steuervorteile

Arbeitslosenquote



In der Tat, entgegen der allgemeinen Wahrnehmung, zählen Steuern laut der OSEC Studie von 2010 nicht zu den stärksten Argumenten wenn es um die Entscheidung für die Eröffnung eines Standortes in der Schweiz geht.

Die Studie unterstreicht, dass Stabilität und Sicherheit die Hauptkriterien für internationale Aktivitäten sind; dicht gefolgt von der Lebensqualität und dem sozialen Klima, welche die Schweizer Kantone den Menschen bieten.

Heute besitzt die Schweiz drei mal so viele Global Fortune 500 Unternehmen per Kopf wie die USA, Deutschland oder Frankreich. Hinzu kommt, dass viele führende US Unternehmen wie DuPont de Nemours, Medtroni, Silicon Graphics, General Motors, Dow Chemical, Hewlett Packard, Philip Morris, Procter & Gamble, Caterpillar, Colgate Palmolive, Johnson & Johnson, sowie viele weitere die Schweiz zu ihrer Zentrale für ihre internationalen Aktivitäten; speziell in Europa, dem Mittleren Osten und Afrika, erkoren haben.

Was bedeutet dies für den Arbeitsmarkt?

Das bisher genannte macht die Schweiz zu einer hochattraktiven Option für talentierte Fachkräfte auf der Suche nach dem nächsten bedeutenden Schritt in ihrer Karriere. Auch wenn die Schweiz immer noch eine gute Basis für Handwerker bietet, so ist dennoch die Hälfte der Bevölkerung im Dienstleistungssektor tätig. Dabei sind vor allem die Bereiche Bankwesen, Versicherungswesen, Tourismus und die Pharmaindustrie als Wachstumsmärkte zu nennen.

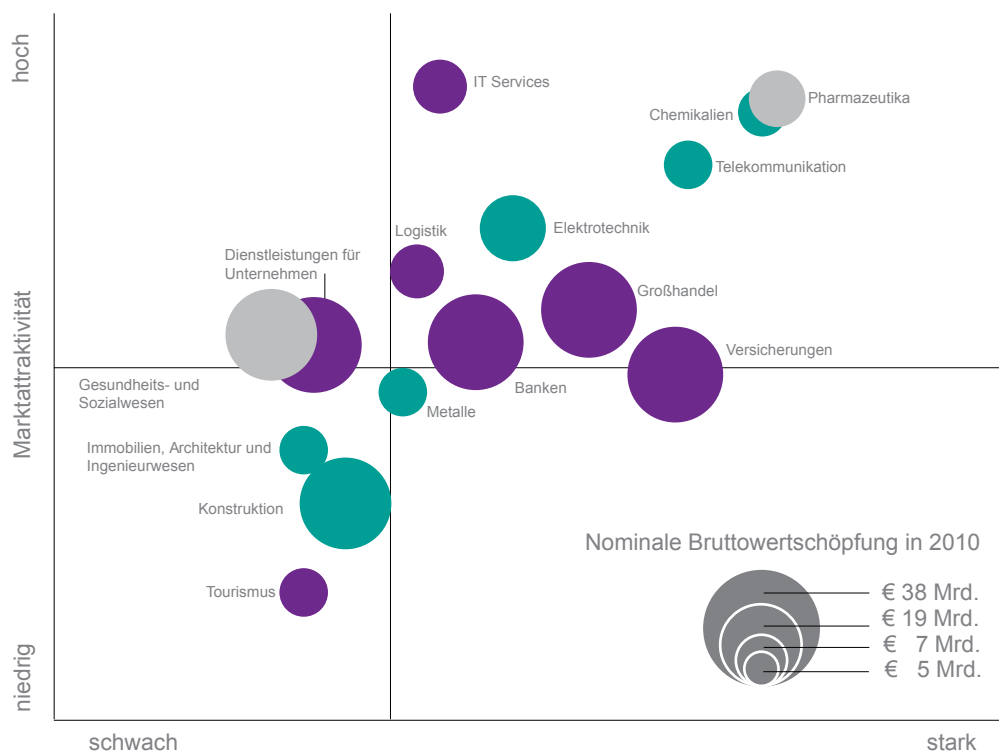
Insbesondere das Wachstum in diesen Industrien hat dem Arbeitsmarkt dazu verholfen, auch während der Rezession Stärke zu bewahren. Die OECD gibt an, dass die Arbeitslosenquote in diesem Jahr auf 4,1% sinken wird, nur um im nächsten Jahr weiter auf 2,9% zu fallen.

Die konstante Diversifikation des Exports weg von der EU hin zu aufstrebenden Staaten ist einer der Hauptgründe für das vergleichbar starke wirtschaftliche Wachstum und die niedrigen Arbeitslosenzahlen. Nachdem es erfolgreich gelang, Handelsbeziehungen mit Regionen außerhalb Europas zu festigen, ist die Schweiz nun in der Lage, das Risiko zu verteilen und auf der anderen Seite erheblich mehr vom 10% Wachstum der aufstrebenden Industriestaaten zu profitieren; im Vergleich dazu bietet die EU lediglich ein Wachstum von weniger als 2%.

Im Folgenden werden wir beleuchten, warum die Pharmaindustrie auch weiterhin weltweit hochqualifizierte Fachkräfte anziehen wird.

Die Pharmaindustrie

Die Pharmazeutische Industrie hat in der Schweiz eine lange Tradition und die heutige Schweizer Forschungslandschaft hebt sich deutlich als eine der fortschrittlichsten im globalen Pharmasektor ab. Tatsächlich ist die Schweizer Pharmaindustrie der siebtgrößte Hersteller von Arzneimitteln weltweit. Hinzu kommt, dass viele, in der Pharmazeutischen Industrie tätigen, Unternehmen die Schweiz als erstklassigen Standort sowohl für ihre europäischen als auch globalen Zentralen ansehen.



Quelle: BAK Basel, FSO, UBS WMR

Die Größe des Pharmasektors wird in der Schweiz dem UBS Wealth Management Comparator zufolge nur noch vom Sektor Bank- und Finanzwesen geschlagen.

Die Schweizer Pharmaindustrie ist jedoch nicht ausschließlich auf die Produktion von Medikamenten beschränkt; sondern umfasst eine Vielzahl weiterer Bereiche und Industrien, denen die starke Zulieferkette innerhalb dieses Sektors zugutekommt. Klinische Forschungszentren und IT Anbieter, akademische Einrichtungen und Lieferanten medizintechnischer Geräte profitieren gleichermaßen vom pharmazeutischen Markt; inklusive einiger Betriebe, die sich einzig und allein auf die Zulieferung von Unternehmen dieses Sektors spezialisiert haben.

Geografie

Die Schweizer Pharmaindustrie ist geografisch auf drei Bereiche verteilt. Das bedeutendste Zentrum in Basel beheimatet die größten Pharmaunternehmen der Welt; Novartis und Roche. Diese beiden Unternehmen kommen zusammen auf einen Jahresumsatz von € 54 Mrd., was insgesamt 60% des Schweizer Bruttoinlandsprodukts ausmacht. Zürich ist das zweitgrößte Zentrum, während Genf den dritten Rang einnimmt.

Die Evolution der Pharmaindustrie

Über die vergangenen Jahre hinweg haben sich Schweizer Unternehmen stets weiterentwickelt und sind so zu den spezialisierten Organisationen geworden, als die wir heute kennen. Nicht zuletzt dank dieser Unternehmen genießt das Land weltweit hohes Ansehen in Bezug auf Forschung und Innovation; beispielsweise im Bereich der Gentherapie.

Die Schweizer Regierung zeichnete sich in den letzten Jahren als Fürsprecher für die Reduktion von Kosten innerhalb des Sektors aus und Kostenkontrolle sowie das Unterstützen von Generika waren Hauptbestandteile des Wachstums seit 2001.

Die European Federation of Pharmaceutical Industry Associations listet die Schweiz bezüglich ihrer Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf Rank 4 in Europa; hinter Großbritannien, Frankreich und Deutschland. Auch aus diesem Grund ist die Schweiz stets daran interessiert, ausländische Fachkräfte zu gewinnen; deren Einfluss als eine der treibenden Kräfte in auf Forschung und Entwicklung basierenden Bereichen angesehen wird.

Im Jahr 2007 wurden sowohl die Arbeits- als auch die Aufenthaltsvorschriften für EU-Bürger bedeutend gelockert, was die Arbeitsmigration für Arbeitssuchende umso attraktiver macht. So stellt die Schweizer Pharmaindustrie eine Vielzahl an Arbeitsplätzen für Schweizer und andere Nationalitäten zur Verfügung; mit fast 35.000 Fachkräften unmittelbar in der Pharmaindustrie sowie mehr als 120.000 Arbeitnehmern in angrenzenden Bereichen.

Der Grund für die große Nachfrage nach europäischen Arbeitskräften liegt in der zu geringen Anzahl an Erwerbstätigen, um alle in der Schweiz ansässigen pharmazeutischen Unternehmen entsprechend zu unterstützen. In Bereichen wie medizinische/klinische Operationen, Medical Affairs, Regulatory Affairs und CMC, Arzneimittelsicherheit, Gesundheitsökonomie, Ergebnisforschung und Marktzulassung ist dieser Mangel an Fachkräften besonders ausgeprägt, jedoch ist das Finden von den richtigen Mitarbeitern überall essentiell, um so auch weiterhin einen hohen Maß an Innovationen in der Schweiz garantieren zu können.

Gehaltsentwicklung

Einer Untersuchung der UBS zufolge stiegen die Gehälter im Pharmasektor im Jahr 2010 um durchschnittlich 1,1%, was auch die Gehaltsentwicklung in der gesamten Schweiz widerspiegelt. Für das Jahr 2011 wird sogar ein Anstieg von 2% in der Pharmaindustrie erwartet, was - im Vergleich zu den für das gesamte Land antizipierten 1,7% - die Bedeutsamkeit des Pharmasektors nur noch unterstreicht.

| Jahr | Durchschnittsgehalt (€) |
|------|-------------------------|
| 2001 | 45.216 |
| 2002 | 47.460 |
| 2003 | 47.656 |
| 2004 | 50.424 |
| 2005 | 50.969 |
| 2006 | 54.506 |
| 2007 | 55.641 |
| 2008 | 54.075 |
| 2009 | 55.084 |
| 2010 | 56.461 |
| 2011 | 59.071 |

Im Großen und Ganzen sind die Gehälter in der Pharmaindustrie der aktuellen Gehaltserhebung von PharmTech.com zufolge seit 2001 Jahr für Jahr gestiegen. Der größte Sprung seit 2006 wird mit einem durchschnittlichen Anstieg von € 2637,41 in Bezug auf Durchschnittsgehälter für 2010 bzw. 2011 erwartet.

Das Durchschnittsgehalt im privaten Sektor liegt im Jahr 2011 bei € 64.593, was eine Verbesserung von € 4.595 im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Speziell im Vergleich zu staatlichen Laboratorien mit nur einem geringen Anstieg von € 53.246 auf € 53.341 fällt dieses Durchschnittsgehalt im privaten Sektor positiv auf. Befragungen von Personen aus dem akademischen Bereich ergaben, dass das dortige Durchschnittsgehalt im Vergleich zu 2010 um € 2.826 auf nunmehr € 49.549 gestiegen ist.

Das Potential für Fachkräfte der pharmazeutischen Industrie ist heute besser denn je. Die Berufsaussichten werden sich weiter verbessern und Gehälter sind innerhalb der letzten 10 Jahre stetig gestiegen und zeigen derzeit auch keine Anzeichen dafür, dass sich dies in allzu naher Zukunft zum Negativen verändert; der Sektor ist definiert durch Wachstum, Spezialisierung und vielfältige Möglichkeiten.

Falls Sie irgendeinen Aspekt dieses Leitfadens mit uns besprechen oder sich bei Real Staffing in der Schweiz registrieren möchten, schicken Sie uns eine E-Mail an zurichpharmaperm@realstaffing.com oder registrieren Sie sich online auf: ch.realstaffing.com